

SERIE 75 JAHRE HOCHSCHULE FÜR MUSIK SAAR

Das frühe Personal und das Nazi-Regime

Die Hochschule für Musik Saar feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Ihre Historiker arbeiten aus diesem Anlass auch die Verbindungen auf, die einige Professoren und Rektoren zum NS-Regime hatten. Ein Blick zurück in die Geschichte der Hochschule - Teil zwei.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

SAARBRÜCKEN Im Rahmen des Jubiläums der Hochschule für Musik Saar (HfM Saar) haben sich die Verantwortlichen neben Konzerten und Gastspielen auch intensiv mit der Geschichte der Hochschule auseinandergesetzt. Neben Professor Thomas Krämer, ehemaliger Rektor der Hochschule, der die Festschrift „Alla Breve“ verfasst hat, hat auch Thomas Wolter, Mitarbeiter der Stabsstelle Historie, in verschiedenen Archiven recherchiert. Ein Schwerpunkt dieser Recherchen waren die Geschichte der Gründung

der heutigen HfM, aber insbesondere auch die des frühen Personals, und dessen Vergangenheit während des Nazi-Regimes.

Die heutige Hochschule für Musik Saar wurde am 20. Oktober 1947 als „Staatliches Konservatorium Saarbrücken“ nach dem Vorbild des Conservatoire de Paris gegründet. Die Gründung des Konservatoriums wurde von zwei hohen französischen Verwaltungsbeamten, von François-Régis Bastide sowie Colonel Gilbert Grandval, maßgeblich vorangetrieben. Schon vor der Gründung nahm der damalige saarländische Kultusminister Kontakt mit Eric-Paul Stelkel auf, der einwilligte, Gründungsdirektor des neuen Konservatoriums zu werden. Stelkel, jüdischer Herkunft und 1898 in Wien geboren, war Bratschist und Korrepetitor an der Wiener Staatsoper. 1928 wurde er als Erster Kapellmeister des Stadttheaters Saarbrücken verpflichtet, wo er bis 1930 blieb. Nach der Rückkehr des Saargebiets in das Deutsche Reich emigrierte Stelkel nach Frankreich, später leitete er das Symphonieorchester in Algier.



Walter Giesecking zählte nach dem Krieg zu den führenden Vertretern der Klavier-Avantgarde.

FOTO: HFM SAAR

Walter Giesecking war bis zu seinem Tod im Jahr 1956 Professor in Saarbrücken. So erlebte er, dass nach der Entlassung von Stelkel Professor Josef Müller-Blattau dessen Nachfolger wurde. Müller-Blattau, 1895 in Colmar geboren, war 1928 Professor in Königsberg und wurde musikalischer Berater der Ostmarken Rundfunk AG. Er trat am 1. Mai 1933 der NSDAP bei, wurde SA-Mitglied, forschte zum Thema „Germanisches Erbe in deutscher Tonkunst“. Thomas Krämer schreibt in der aktuellen Festschrift „Alla Breve“ von einer unbestreitbar klaren und belastenden Nazivergangenheit des Musikers. Diffuse Gerüchte darüber waren im Umlauf, „aber es hat niemanden wirklich interes-

siert“, seine Tätigkeiten im Dienste des nationalsozialistischen Regimes wurden bei der Einstellung nicht thematisiert. Als Rektor war Müller-Blattau nicht ohne Erfolg, bündelte die



Josef Müller-Blattau war Musiker, Rektor der HfM Saar - und Mitglied in der SA.

FOTO: HFM SAAR

INFO

Ausstellung über 75 Jahre HfM Saar

Noch bis zum Ende des Jahres ist im Foyer der HfM Saar die Ausstellung „75 Jahre Hochschule für Musik Saar“ zu sehen. Thomas Wolter, Stabsstelle historische Aufarbeitung, und Matthias Handschick, Professor für Musikpädagogik und Musikdidaktik, haben auf sechs Bannern die Entwicklung der Hochschule anhand von Dokumenten, Fotografien und Zeitzeugnissen sichtbar gemacht. Die Exponate stammen vorwiegend aus dem hauseigenen Archiv, zu einem Teil aber auch aus dem Saarländischen Musikarchiv Dr. Robert Hahn. Aufgelockert wird die Präsentation mittels verschiedener Fotografien, so auch vom Drachenboot-Team der Hochschule, das beim Saar-Spektakel 2005 und 2006 je den ersten Platz in der Sparte „Bestes Outfit“ gewann.

Starkes Gefälle bei Studentenjobs in Europa

LUXEMBURG (kna) Mehr als drei Viertel der Schüler und Studierenden in den Niederlanden gehen nebenher einem Job nach oder sind arbeits-suchend; hingegen sind dies in Rumänien kaum drei von hundert. Gründe für die starken Unterschiede innerhalb der EU liegen in den nationalen Bildungs- und Ausbildungssystemen sowie in Eigenheiten des jeweiligen Arbeitsmarkts und in kulturellen Faktoren, wie das Statistikamt Eurostat in Luxemburg vergangene Woche erläuterte. Im europäischen Durchschnitt hatten im vergangenen Jahr demnach 26 Prozent der 15- bis 29-Jährigen, die eigentlich eine Schule besuchen oder studieren, zugleich eine Arbeit oder suchten Beschäftigung.

In Deutschland verdienen sich gut 42 Prozent der Schüler und Studenten in Teilzeit- oder Wochenendjobs etwas dazu; etwas mehr als zwei Prozent gelten als arbeitssuchend. Damit steht die Bundesrepublik an dritter Stelle hinter den Niederlanden (70 Prozent arbeitend, sieben Prozent arbeitssuchend) und Dänemark (49 Prozent arbeitend, sechs Prozent arbeitssuchend). Das Ende der Tabelle belegen Bulgarien, wo 94 Prozent der Schüler und Studierenden sich ausschließlich dem Lernen widmen, die Slowakei (95 Prozent) und schließlich Rumänien (gut 97 Prozent).

Wohnraum für Studenten aus dem Ausland gesucht

SAARBRÜCKEN (red) Nach zwei Jahren Corona-Pandemie und Online-Studium werden zum kommenden Wintersemester wieder viele junge Menschen aus der ganzen Welt in Saarbrücken ihr Studium beginnen. Da die Kapazitäten der Wohnheimplätze bereits ausgeschöpft sind und privater, hochschulnaher Wohnraum dringend benötigt wird, sucht das „Housing Office“ nun nach Menschen, die eine Wohnung oder ein Zimmer in Saarbrücken oder in der näheren Umgebung vermieten möchten, teilt die Universität des Saarlandes mit.

An den saarländischen Hochschulen suchen neben deutschen Studierenden zu Beginn des neuen Semesters auch internationale Studierende bezahlbaren Wohnraum in der Landeshauptstadt und der nahen Umgebung. Ausländische Studierende, insbesondere Nicht-EU-Bürger, haben der Mitteilung zufolge oft Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Sie werden daher vom „Housing Office“ unterstützt, das vom Ministerium für Finanzen und Wissenschaft des Saarlandes finanziert wird und bereits seit 2015 besteht.

Beim „Housing Office“ können sich die Neuankömmlinge melden und werden dann von studentischen Tutorinnen und Tutoren mit umfangreichen Sprachkenntnissen

betreut, die die Neulinge aus dem Ausland begleiten, ihnen Kontakte zu Wohnungsvermietern herstellen, gemeinsam mit ihnen Wohnungen anschauen und Sprachbarrieren überwinden.

Das Studierendenwerk Saarland, die Universität des Saarlandes und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar (HTW Saar) möchten als Initiatoren der Aktion in der Bevölkerung dafür werben, Wohnraum für Studierende, die an einer der Hochschulen in Saarbrücken einen Studienplatz erhalten haben, zur Verfügung zu stellen – insbesondere auch für Studierende aus anderen Ländern. Dies kann beispielsweise durch die Vermietung einer Wohnung oder eines Zimmers sowie auch durch zeitlich beschränkte Untervermietung erfolgen.

Personen, die eine Wohnung oder ein Zimmer vermieten möchten, können sich ab sofort beim „Housing Office“ von Universität des Saarlandes, HTW Saar und Studierendenwerk Saarland unter der Telefonnummer (06 81) 3 02 28 52 melden oder den Wohnraum unter www.studentenwerk-saarland.de/hilfe eingeben. Die Vermittlungen beginnen dann ab Donnerstag, 15. September. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.studentenwerk-saarland.de/hilfe

Der AStA der Saar-Uni will digitale Lehre weiter nutzen

SAARBRÜCKEN (red) Der amtierende Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA) der Universität des Saarlandes begrüßt die Entscheidung, das kommende Wintersemester 2022/2023 als „Präsenzsemester mit digitalen Anteilen“ anzugehen. „Uns ist es wichtig, an diesem Konzept festzuhalten. Besonders, dass die digitalen Errungenschaften, die unsere Lehre während der Lockdowns geprägt haben, als Bereicherung und Erweiterung der Lehre, wie wir sie bisher kannten, gesehen werden“, sagt Irini Tselios aus dem Vorsitz-Team des 68. ASTA. Dadurch, dass auch der Wechsel von Präsenzlehre zu digitaler Lehre im vergangenen Wintersemester weitgehend reibungslos stattgefunden habe, blicke der ASTA zuversichtlich auf den kommenden Herbst, heißt es in einer Mitteilung.

In den letzten Monaten sei das studentische Leben auf den Campus zurückgekehrt, „so konnten auch die Studierenden, die während ihrer Studienzeit vor dem Sommersemester 2022 an vielen Bereichen des Studi-Lebens auf dem Campus nicht teilnehmen konnten, dies nachholen“, schreibt der ASTA. Maxime Jung aus dem ASTA-Vorsitz-Team liegt dieses Thema besonders am Herzen: „Wir freuen uns, nach langer Pause wieder Großveranstaltungen am Campus mitorganisiert

zu haben. Diese wurden gut angenommen und bildeten den ersten Schritt, das studentische Leben und die studentische Kultur wieder an den Campus zu bringen.“ Zum Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2022 hatte die Studierendenschaft der Universität des Saarlandes ein neues Studierendenparlament (StuPa) gewählt. Ende Juli konstituierte sich das StuPa, bestehend aus Grüner Hochschulgruppe und Juso HSG & Unabhängige (jeweils neun Sitze), sowie der LHG, dem RCDS und den Aktiven Idealisten (jeweils fünf Sitze) und wählte zudem den ASTA.

Die insgesamt zwölf Referate und zwei Projektstellen des 68. ASTA werden von 21 Studierenden besetzt. Das aktuelle Vorsitz-Team besteht aus Irini Tselios, Maxime Jung und Angélique Pal Buy als Stellvertreterin. Danny Marlon Meyer wurde als Vorsitzender des 68. StuPa gewählt. Nahezu alle Hochschulgruppen sind im 68. ASTA personell vertreten; ein offener ASTA sei dem Team besonders wichtig, heißt es in der Mitteilung. Neben den bekannten Referaten und der Projektstelle ASTA Velo ist die Projektstelle Promotion und Abschluss, die als Anlaufstelle für Studierende, die gerade Abschlussarbeiten verfassen, insbesondere aber für Promovierende dienen soll, neu dazugekommen.

Fachkongress zur Augenhornhaut in Homburg

HOMBURG (red) Führende Experten aus Augenheilkunde, Mikrochirurgie und Wissenschaft treffen auf Einladung des Direktors der Universitätsaugenklinik des Saarlandes, Professor Berthold Seitz, am kommenden Samstag auf dem vierten Homburger Hornhauttag zusammen, um neueste Forschungsergebnisse rund um Hornhauterkrankungen und -transplantation zu diskutieren. Das teilt die Universität des Saarlandes mit.

Auch internationale Koryphäen, etwa aus den USA, Frankreich und Dänemark – stellen ihre Forschungsergebnisse vor. Daneben geben zahlreiche Homburger Mediziner Einblicke in ihre aktuellen Studien.

Der Homburger Hornhauttag ist eine Hybridveranstaltung: Interessierte Mediziner können die Vorträge auf dem Medizin-Campus in Homburg (Hörsaalgebäude 35, Kirrberger Straße, 66424 Homburg) besuchen oder auch online teilnehmen. Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

Anmeldung und weitere Information: <https://augenklinik-saarland.de/veranstaltungen/hht-2022>

Produktion dieser Seite:
Vincent Bauer
Michael Emmerich